

# Ängste, Antworten und Applaus

Der Veranstaltungssaal platzte aus allen Nähten: Rund 300 Bürger kamen am Dienstagabend zur Asyl-Informationsveranstaltung ins Gasthaus Peiß in Dietramszell. Vor allem das Thema Hallenbadbelegung erhitze die Gemüter.

VON CLARA WILDENRATH

**Dietramszell** – „Alles andere als optimal“ und „höchstens eine vorübergehende Notlösung“ sei die Unterbringung von Asylbewerbern im Ascholdinger Hallenbad – darin waren sich die Bürgermeister der Gemeinde und die Vertreter des Landratsamts einig. Im Moment steht das Hallenbad allerdings ganz vorne auf der Liste der potenziellen Unterkünfte.

Die Turnhalle in Ascholding und das Sportlerheim in Baiernrain kommen aus baulichen Gründen nicht in Frage, erklärte Wolfgang Krause, Leiter der Abteilung Zentrale Aufgaben im Landratsamt. Einzige Alternative sei die Schulturnhalle in Dietramszell. Diese Möglichkeit lehnte die Bürgermeister Leni Gröbmaier und ihr Stellvertreter Michael Häsch jedoch wegen der baulichen Einheit mit der Grund- und Mittelschule ab. Krause erläuterte, wie die Belegung des Schwimmbads konkret aussehen würde: In den Becken sollen Teppiche ausgelegt und Betten aufgestellt werden, der Rand wird durch Absperrgitter gesichert und ein zweiter Fluchtweg eingerichtet. 30 bis 35 Männer könnten so untergebracht werden. Im Duschbereich der Damen sei die Aufstellung von Waschmaschinen und Küchengeräten geplant.



**„Wir schaffen es, die Leute in vernünftigen Wohnungen unterzubringen“:** Bürgermeisterin Leni Gröbmaier (am Rednerpult) beschwichtigte die erhitzten Gemüter. Die Vorstellung, dass fast drei Dutzend junge Männer aus einem anderen Kulturkreis in ihrer Nachbarschaft auf engstem Raum zusammenleben müssen, schürte vor allem die Ängste unter den Anwohnern des Ascholdinger Hallenbades.

FOTO: SABINE HERMSDORF

Die Vorstellung, dass fast drei Dutzend junge Männer aus einem anderen Kulturkreis in ihrer Nachbarschaft auf engstem Raum zusammenleben müssen, schürte Ängste unter den Anwohnern. „Die kommen doch auf blöde Gedanken“, fürchtete der Ascholdinger Stefan Sappl. Riwa Kretzdorn aus der Nähe von Föggenbeuern sorgte für Lacher mit ihrem Zwischenruf: „Das sind doch nicht 35 Wildgewordene, die vögelnd durch Ascholding laufen!“ Auch Landratsamtsmitarbeiter Krause konnte ei-

nige Bedenken zerstreuen: Er versicherte, dass bei Unterkünften dieser Größe rund um die Uhr ein Sicherheitsdienst verfügbar wäre. Mar-

## „Unterbringung im Schwimmbecken ist menschenunwürdig“

kus Maier, Ausbildungsleiter der DLRG Schäftlarn-Wolfratshausen, gab zu bedenken, dass den Rettungszweckverbänden durch die Sperrung des Hallenbads „massiv Nut-

zungszeiten für den Trainingsbetrieb wegfallen“.

Der Dritte Bürgermeister Josef Hauser sprach von einer „menschenunwürdigen Unterbringung“ der Asylbewerber im Schwimmbecken. Zudem sah er eine „soziale Verantwortung gegenüber dem Umfeld“, da beispielsweise auch der Betrieb der Sportgaststätte gefährdet wäre. „Wir haben größtes Interesse, dieses Damoklesschwert abzuwenden“, betonte Gröbmaier. Sie und Michael Häsch setzen weiterhin vor allem auf privaten Wohn-

raum, um die Hallennutzung zu vermeiden. Thomas Bigl, Leiter des Sachgebiets Sozialwesen im Landratsamt, wies darauf hin, dass der Landkreis Mietpreise von fünf bis 13 Euro kalt pro Quadratmeter zahlen würde – abhängig von der Lage und dem Zustand des Objekts. „Wir haben schon eine Liste mit Immobilien vorbereitet“, erklärte die Rathauschefin. Die einzelnen Objekte sollen jetzt zusammen mit dem Landratsamt auf ihre Tauglichkeit geprüft werden.

Mit Applaus bedacht wur-

de die Ankündigung, dass die Pfarrgemeinde Dietramszell ihr Pfarrheim als Wohnraum zur Verfügung stellt. Eine entsprechende Anfrage sei auch nach Ascholding unterwegs, erklärte Göbmaier. Andere Möglichkeiten sieht sie kurzfristig nicht: Container hätten Lieferzeiten von etwa einem halben Jahr, das Kloster sei bis unters Dach voll und aus Brandschutzgründen ohnehin nicht geeignet. Trotzdem ist sie sich sicher: „Wir schaffen es, die Leute in vernünftigen Wohnungen unterzubringen.“